universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Missionsbilder aus Tirol

Hattler, Franz

Innsbruck, 1899

Quellenangabe

urn:nbn:at:at-ubi:2-1228

Quellenangabe.

In Druckwerken hat sich nur sehr weniges und zerstreutes über die vorliegende Geschichte vorgefunden. Benützt wurden:

1. Historia Provinciae S. J. Germaniae Superioris. Pars III. auctore Ad. Flotto S. J. 1734. Augustae Vindel. Pars IV. auct. Franc. Kropf S. J. Monachii 1746.

2. Serie delle Missioni del P. Fulvio Fontana d. c. d. G. descritta dal Sacerdote D. Marco Aurelio Franchini. Venezia 1757. Presso Giamb. Noveli.

3. Pratica delle Missioni del P. Paolo Segneri d. c. d. G. continuata dal P. Fulvio Fontana (von demselben Marco Aurelio Franchini geschrieben) Venezia 1714. Andrea Polletti.

4. Das Missionsbüchlein der tirolischen Missionäre vom Jahre 1739.

5. Heilsame Erinnerungen der apostolischen Mission in der hochlöbl. Eidsgenossenschaft zum Andenken hinterlassen von Joh. Herzog, Missionarius. 20. Aufl. Luzern bei Ignaz Thüring 1795.

6. Tinkhauser. Beschreibung der Diözese Brixen. Brixen. Weger 1855.

7. Sinnacher. Beiträge zur Geschichte der bisch. Kirche Säben und Brixen. VIII. und IX. Band. Brixen 1821; 1834.

8. Albert Jäger. Tirol und der bayr.-franz. Einfall i. J. 1703. Innsbruck. Wagner 1844.

9. Dr. J. Egger. Geschichte Tirols II., III. B. Innsbruck. 1876 und 1880. Wagner.

10. Beda Weber. Tirol und die Reformation. Innsbruck 1841. Wagner.

Die eigentlichen Quellen sind bisher noch nicht veröffentlichte Handschriften. Die Hauptquelle bildet ein starker Folioband von 445 Seiten unter dem Titel: Annuae (litterae) Missionis Tyrolensis ab anno 1719 usque ad annum 1772.

Die Missionäre pflegten alljährlich nach Ablauf der Missionszeit sich das Wichtigste und Interessanteste der einzelnen abgehaltenen Missionen aufzuschreiben. Diese Aufzeichnungen wurden von einem der Patres gesammelt, geordnet und zusammengestellt. Jeder Jahresbericht bringt regelmäßig zuerst die Namen der betheiligten Missionäre und der Orte, wo Missionen abgehalten worden; alsdann wird über die Aufnahme, Theilnahme, Wirksamkeit der Mission Bericht gegeben. Da diese Aufzeichnungen eben nur Selbsterlebtes erzählen, bieten sie eine um so zuverlässigere Quelle, als das, was die Patres von ihren Arbeiten Rühmliches sagen, auch von Zeitgenossen vollauf bestätigt, ja nicht selten sogar noch in leuchtenderem Glanze dargestellt wird.

Die oberdeutsche Jesuitenprovinz hatte im 18. Jahrhunderte nicht weniger als fünf Missionsfelder bestellt und zwar in der Schweiz, Bayern, Schwaben, Oberpfalz und Tirol. Den Anfang hierzu machte P. Malliardoz in der Schweiz, wo er als Missionsoberer vom Jahre 1715 bis einschließlich 1718 mit andern Mitbrüdern vom Collegium in Freiburg in der Schweiz aus Missionen in den Diözesen Genf und Basel hielt. Von diesen Missionen findet sich ein höchst interessantes Tagebuch vor: Compendium missionum ex et a Collegio Friburgensi institutarum ab anno 1715. Da P. Malliardoz auch als Oberer die tirolische Mission 1719 eröffnete und ihr so ziemlich dieselbe Einrichtung

gab wie der schweizerischen, so bot das Manuscript vielfach Aufklärung über so manches, was die Annuae missionis Tyrolensis nur andeuten. Vom Jahre 1772 fand sich ein weiteres Manuscript: Relationes missionum utriusque Provinciae Germaniae Superioris et Bavariae Soc. Jesu. Es enthält die Berichte über die Missionen desselben Jahres in Tirol, Schwaben, Schweiz, und Bayern.

Ueber die Missionen in Innsbruck fanden sich werthvolle Ergänzungen in den zwei Foliobänden der Historia Collegii Oenipontani von 1703 bis 1744, und von 1744 bis 1772.

Ein Band Predigten und Exhorten des tirolischen Missionärs P. Socrella in deutscher und italienischer Sprache gab manchen Aufschluß über die Anordnung der Mission. Die bisher aufgeführten Manuscripte befinden sich im Privatbesitze.

Es wurden ferner in Innsbruck die Archive der k. k. Statthalterei, (Jesuiten-Akten, Copirbücher der einschlägigen Jahre unter Schlagwort: Tirol, Mission, Jesuiten, Müller) des Ferdinandeums (Dipauliana; Bibl. Ferdin.) und Landhauses durchforscht, welche mit Ausnahme des Landhauses reichen Stoff boten. Noch reicheres Material lieferten die Consistorial-Archive von Brixen (Criminalia, Protokolle und Conceptbücher des Consistoriums, Jesuitenmissionen, Lade 167.) und Salzburg. (Akten der tirol. Missionen in der Diöz. Salzburg und Chiemsee, und der Missionen im Zillerthale.)

Endlich wurden auch die Pfarrarchive von Hall, Innsbruck, Patsch, St. Sigmund in Sellrain, St. Lorenzen, Brunecken und Innichen durchsucht. Aus den Diözesen Trient, Chur und Augsburg lagen mir bereits sonstige zuverlässige Berichte genügend vor, so daß ich glaubte, auf die Durchforschung der dortigen Archive verzichten zu dürfen. Für viele Thatsachen der folgenden Geschichte sind die Quellen an den betreffenden Stellen angegeben. Von der Anführung der Quelle für jede einzelne berichtete Thatsache glaubte ich absehen zu müssen, da nicht selten zur Feststellung einer einzigen vier, fünf Quellen benützt wurden, deren sämmtliche Angaben mir für die Leser dieses Buches entbehrlich schienen. Ich begnüge mich deswegen, hier nur für einige wichtigere Daten oder obrigkeitliche Verordnungen die Quelle genauer zu bezeichnen.

Das erste Kapitel beruht auf den angegebenen lateinischen und italienischen Druckwerken.

Vom Stiftungsbriefe (Seite 22 und flgd.) war das Original nicht zufinden; die angegebenen Punkte 5—16 sind einer Copie im Salzburgischen Consistorial-Archive entnommen; der Inhalt der vier ersten Punkte ergab sich aus den Verhandlungen der Regierung mit dem Mitstifter der Mission, Fürstbischof Künigl in Brixen; die Akten hierüber liegen im Brixner Consistorial-Archiv.

In diesem selben Archive finden sich ferner das kaiserliche Patent (Seite 25 flgd.), der Vorschlag der Regierung für Eintheilung des Landes in Missionsbezirke; (Seite 41.) die kaiserliche Verordnung vom Jahre 1766 (Seite 95 flgd.) und die Akten über die Auflösung der Mission.

Die Seite 54 angeführten vom Ordensgeneral gegebenen Regeln der Missionäre sind dem Ordensarchive (Bohemica) entnommen.

Daten aus den verschiedenen Diözesen haben sich entweder in den bezüglichen Consistorial-Archiven oder in den oben bezeichneten Berichten der Missionäre gefunden.

Ich benütze die Gelegenheit, hier öffentlich den wärmsten Dank allen jenen Herren auszusprechen, die mit vieler Zuvorkommenheit die Benützung der Archive gestattet und mir beim Aufsuchen der Akten in aller Freundlichkeit Hülfe geleistet haben.